

„Nichts wäre mir lieber“, sprach der Fuchs. „Wohlan,“ entgegnete der Krebs, „laufen wir eine halbe oder eine ganze Meile miteinander! Das wird uns beiden nicht zu viel sein.“

„Eine Meile, eine Meile!“ rief der Fuchs, und der Krebs begann wieder: „Ich gebe Euch auch einen hübschen Vorsprung. Wenn Ihr den nicht annehmt, mag ich auch gar nicht laufen.“

„Und wie soll der Vorsprung beschaffen sein?“ fragte der Fuchs neugierig. Der Krebs antwortete: „Gerade eine Fuchslänge soll er betragen. Ihr tretet vor mich, und ich trete hinter Euch, daß Eure Hinterfüße an meinen Kopf stoßen, und wenn ich sage: Run voran, — so fangen wir an zu laufen.“

Dem Fuchs gefiel die Rede sehr. Er sprach: „Ich gehorche Euch in allen Stücken.“

2. Da kehrte er dem Krebse seinen großen, haarigen Schwanz zu. In diesen schlug der Krebs seine Scheren, ohne daß es der Fuchs merkte, und rief: „Run voran!“ Run lief der Fuchs, wie er in seinem Leben noch nicht gelaufen war, daß ihn die Füße schmerzten. Und als das Ziel erreicht war, drehte er sich geschwind um und rief: „Wo seid Ihr denn, Krebs? Wo seid Ihr? Ihr säumt gar zu lange!“ Der Krebs aber, der dem Ziele jetzt näher stand als der Fuchs, rief hinter ihm: „Herr Fuchs, was will die Rede sagen? Warum seid Ihr so langsam? Ich stehe schon eine hübsche Weile hier und warte auf Euch! Warum kommt Ihr so saumselig?“ Da erschrak der Fuchs und sprach: „Euch muß ein böser Geist hergebracht haben!“ Er bezahlte seine Wette, zog den Schwanz ein und strich von dannen.

Ludwig Beckstein.

110. Der Wolf und der Mensch.

1. Der Fuchs erzählte einmal dem Wolfe von der Stärke des Menschen. Kein Tier, sagte er, könne ihm widerstehen, und sie müßten List gebrauchen, um sich vor ihm zu retten. Da antwortete der Wolf: „Wenn ich nur einmal einen zu sehen bekäme, ich wollte doch auf ihn losgehen.“ — „Dazu kann ich dir helfen,“ sprach der Fuchs; „komm nur morgen früh zu mir, so will ich dir einen zeigen.“

2. Der Wolf stellte sich frühzeitig ein, und der Fuchs brachte ihn hinaus auf den Weg, den der Jäger alle Tage ging. Zuerst kam ein alter, abgedankter Soldat. „Ist das ein Mensch?“ fragte der Wolf. „Nein,“ antwortete der Fuchs, „das ist einer gewesen.“ Danach kam ein kleiner Knabe, der zur Schule wollte. „Ist das ein Mensch?“ — „Nein, das will erst einer werden.“ Endlich kam der Jäger, die Doppelflinte auf dem